zukommenden höchsten rechts der majestät, zweyen personen einerley privilegium ertheilen könnte, ohnerachtet dem einen dadurch ein mercklicher schaden zuwüchse. Weise und gerechte regenten im volck verlangen nicht, daß man ihrer majestät einen allzufreyen gebrauch beylege, welcher die vorrechte der göttlichen aufzuheben scheint. Sie verlangen nicht durch ihre gesetze die verbindlichkeit der göttlichen rechte zu vernichten, welche die eintzige richtschnur ihrer eigenen handlungen, ja der grund ihrer gesetze sind. Sollte aber solches ein- oder das anderemahl geschehen, so wird doch dadurch niemand ein recht zuwachsen, aus einer gantz besondern begebenheit, welche nur als ein abfall von der regel anzusehn, gleich als wenn es die allgemeinste regel selbst wäre, auf die schlechterdings nothwendige vergünstigung eigner thorheiten einen sichern schluß zu machen. So wird auch eine andere ausnahme, welche Stryk (*) von der allgemeinen regel macht, unbefugten nachdruckern kein zulänglicher grund eines vollkommenen rechts seyn können. Er sagt ausdrücklich: Non puto priuilegium impressorium, Bibliopolæ ab Imperatore concessum, a statu quodam imperii tolli posse, *nisi sentiat inde incommodum quoad subditos sui territorii. Si enim hi libro opus habeant, & ab editore pro iusto pretio exemplaria sufficientia habere nequeant, nil vetat, quo minus princeps in suo territorio alicui indulgere possit, vt typis in vtilitatem prouinciæ idem liber subiiciatur.* Si enim LL. vniuersalibus derogare valent status, vtilitate subditorum id exi-